

EMPFEHLENSWERTE EINSTIGS-DREHER

Geht Ihnen in der Flut günstiger **Plattenspieler** der Überblick verloren? Wir haben ihn und zeigen die **interessantesten Modelle**, sortiert nach ihren individuellen Fähigkeiten. Denn die Vielfalt an bezahlbaren Plattenspielern ist üppig!

Von Matthias Böde

DER QUALITÄTSMÖGELICHE EINSTIEG

Während der Durchschnittspreis eines neuen Plattendrehers hierzulande laut offizieller Beobachtung kaum 215 Euro beträgt, startet der halbwegs ambitionierte Plattenhörer mindestens eine Stufe höher. Ab 400 Euro geht's mit einem klassischen „Brettspieler“ von Pro-Ject oder Rega los. Dafür gibt es etwa den Rega Planar 1 mit hochwertigem Tonarm und Standardabtaster. Ein wenig aufgewertet als Planar 1 Plus sind es 100 Euro mehr. Als kleiner Knüller darf Pro-Jects T1 phono SB gelten, der selbst nach der jüngsten Preistrunde nur 450 Euro kostet und dafür einen präzise gefertigten Glasteller, ein gutes Ortofon-MM sowie – Achtung! – einen integrierten Phono-Pre an Bord hat. Seine elektronische Geschwindigkeitsumschaltung nimmt einem das sonst in dieser Liga übliche manuelle Umlegen des Riemens ab. Dieser entfällt auch beim Roberts RT200, der schon optisch einiges her macht. Denn dieser besitzt einen Direktantrieb und bietet neben Endabschaltung und Phono-Amp sogar eine USB-Schnittstelle, an der das digitalisierte Musiksignal etwa für Aufnahmezwecke anliegt. Sie merken bereits anhand dieser kleinen Auswahl: Da ist ganz schön was los in der kleinen Klasse. Und vom audiophilen Puristen bis hin zum Multitalent ist praktisch alles vertreten.



Rega Planar 1 Plus, um 500 €



Roberts RT 200, um 450 €



Pro-Ject T1 Phono SB, um 450 €



PER USB UND BLUETOOTH

Wer hätte gedacht, dass der gute alte Plattenspieler auch ganz modern und up to date daherkommen kann? Nicht nur, dass die hier gezeigten Typen sämtlich einen zuschaltbaren Entzerrer/Vorverstärker an Bord haben und somit von einem entsprechenden Phono-Eingang unabhängig sind, weil sie einfach wie ein Hochpegelgerät angeschlossen werden. Die beiden „Platinum“-Dreher von Sonoro, unter denen sich der teurere SE durch die aufwendigere Verarbeitung und Ausstattung abhebt, bieten wie der Thorens eine USB-Schnittstelle, an der das digitalisierte Musikschriftal etwa zum Zweck der Aufnahme anliegt. Über eine solche verfügt der besonders solide gemachte Alva ST von Cambridge Audio zwar nicht, kann dafür jedoch wie die Sonoros die Musik drahtlos per Bluetooth-Funkverbindung an einen entsprechend vorbereiteten Verstärker oder auch Aktivlautsprecher übermitteln. Und dies im anspruchsvollen 24 Bit-„aptX-HD“-Standard. Im Hörtest der drei Dreher stellten wir erstaunt fest, dass die Klangqualität mittels Bluetooth der übers konventionelle Kabel, wie es der Thorens benötigt, mindestens ebenbürtig ist. So geht der Komfort nicht zulasten der Performance.



Die Rückseite des Sonoro Platinum SE (um 800 €) mit USB-Schnittstelle



Cambridge Audio Alva ST, um 1.000€



Sonoro Platinum, um 600€



Thorens TD202, um 650€

AUF DEM HEADPHONE-TRIP



Speziell bei der jüngeren Generation ist der Kopfhörer das vorrangige „Hör-Gerät“.

Warum sollte man dann nicht gleich einen entsprechenden Eingang in den Plattenspieler einbauen, anstatt diesen erst umständlich mit einem externen Verstärker verbinden zu müssen? Der Idee einer All-in-One-Lösung für den Headphone-Freak folgten etwa Clearaudio mit dem Concept Active, in dessen rechter flacher Flanke eine für Kopfhörer für den Hausgebrauch übliche 6,3-Millimeter-Buchse sitzt. Die Einstellung der Lautstärke erfolgt mittels des kleinen Rädchens, das rechts aus der Oberseite hervorlugt. Eher an niederohmige Mobiltypen unter den Headphones hat VPI bei seinem Player gedacht und entsprechend einen unter diesen gebräuchlichen 3,5-mm-Anschluss eingesetzt, dessen Pegel ein benachbarter, solider Drehknopf regelt (o.). Tatsächlich fühlt sich der VPI mit einem solchen wohler, erzeugt satte Pegel und spielt frank und frei auf. Der Concept Active, den es ab Werk mit MM- oder MC-Bestückung gibt, nimmt es auch mit den hochohmigen und entsprechend weniger empfindlichen Exemplaren unter den Kopfhörern auf, an denen der Player etwas zurückhaltend tönt. Abseits dessen trifft man hier auf zwei erwachsene Dreher mit ihrer Preisklasse angemessenem Klang – egal ob per Kopfhörer oder über die Boxen der Anlage genossen.



Clearaudio Concept Active, ab 2.675€



VPI Player, um 2.400€



Pro-Ject Debut PRO, um 800€



Dual CS518, um 650€

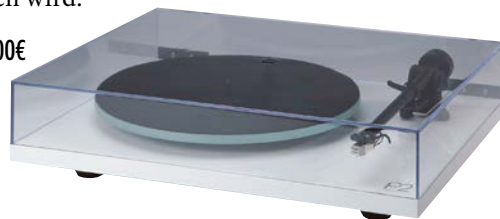


Music Hall mmf-3.3, um 750€

DIE PREIS-KLANG-MEISTER

Eine ganz starke Riege von Plattenspielern findet sich im Bereich zwischen 600 und 900 Euro. Zu diesem Preis können die Hersteller schon tiefer in den Teilekasten langen als eine Klasse drunter. Nicht ohne Grund haben wir stellvertretend vier puristische Dreher ohne Schnickschnack als Beispiele herausgegriffen, da es hier vor allem darum geht, dem Kunden das klangliche Maximum für sein Geld zu bieten. Da sind in der Regel die Zargen aufwendiger gemacht, die Tonarme hochwertiger oder die serienmäßigen Abtaster eine Nummer größer gewählt, wobei sich Ortofon MM-Typ 2M Red – Einzelpreis um 120 Euro – als eine Art Standard etabliert hat. Nichts dagegen! So stattet Rega seinen Planar 2 gegenüber dem 1er mit Glasteller, besserem Arm, Akustikfüßen sowie vibrationsärmerem Motor aus, setzt Music Hall beim mmf-3.3 auf ein doppelagiges, aufwendig entkoppeltes Chassis, bringt Pro-Jects Debut PRO einen solide eingefassten Tonarm sowie speziell bedämpften Teller mit, der Aluminium und Carbon kombiniert. Und Dual stattet den kardanisch aufgehängten Tonarm seines CS518, der aufgrund seines integrierten Phono-Pres keinen entsprechenden Eingang am Verstärker benötigt, auf feinste Pivot-Kugellager. All dies führt dazu, dass auf diesem Level viel Klangqualität zum überschaubaren Preis geboten wird.

Rega Planar 2, um 600€



MACH'S DOCH MAL SYMMETRISCH

Bislang war der symmetrische Anschluss von MC-Tonabnehmern ein Thema in highendigen Analogzirkeln für entsprechend hochpreisige Gerätschaften. Doch unlängst trat der österreichische Hersteller Pro-Ject an, die potenziellen Vorzüge dieser Verbindungsart günstiger zugänglich zu machen und rief die Initiative „True Balanced Connection“ aus. Und das nicht ohne Grund, werden bei der symmetrischen, englisch: balanced, Übertragung der winzigen, gegenüber schädlichen Einflüssen besonders empfindlichen Phono-MC-Ströme durch das Aufsummieren der gegenphasigen Signalströme Störungen ausgekreuzt. Zum Einstieg präsentierte man den Plattenspieler X2B sowie die Vorstufe Phono Box S3B zum Komplettpreis von knapp 2.000 Euro, die sich mittels eines Spezialkabels mit Mini-Fünfpol-Kontakten symmetrisch verkoppeln lassen. Tatsächlich profilierte sich diese Betriebsart in Form von gesteigerter Offen- und Gelöstheit der Wiedergabe bei zugleich weiträumigerer Abbildung. Ein prima Statement für die Symmetrie, für die es nun kein highendiges Equipment mehr braucht.


Fünfpol-Kabel Pro-Ject
Connect it Phono S, um 90 €

Pro-Ject S3B,
um 400€


Pro-Jects knapp 1.600 Euro teurer X2B hat neben den üblichen Cinch-Buchsen auch einen Fünfpol-Anschluss (l.).



Technics SL-1200 MK7, um 900 €

DJ-LOOK ODER GANZ ZIVIL?

Sie genießen in mancherlei Hinsicht eine Sonderstellung im Markt: die Plattenspieler von Technics. Seit ihrer Wiederauferstehung in 2016 ist eine ganze Familie von Drehern in ganz unterschiedlichen Preisklassen entstanden. Den Einstieg bilden dabei der betont schlicht gehaltene SL-100C sowie die aktuelle, bereits siebente Version des legendären Disco-Drehers SL-1200, der unlängst seinen 50. Geburtstag feierte und seit Jahrzehnten als obercooles Accessoire fürs Jugendzimmer respektive den Partykeller gilt. Während in beiden Modellen Technics' neuer, kleiner, quartzkontrollierter Direktantrieb arbeitet, verfügt der 1200er über die typische Profi-Vollausstattung für den echten oder Hobby-DJ inklusive Stroboskop, ausfahrbarer Abtasterbeleuchtung bei Schummerlicht, Drehzahlvariabilität, Revers-Modus und dergleichen mehr. Der in vielen Teilen wie auch preislich identische SL-100C hält sich dagegen optisch zurück, bringt dafür aber einen MM-Abtaster von Audio-Technica mit. Der SL-1200MK7 kommt ohne Pickup. Welchem der beiden Direkttriebler man den Vorzug gibt, ist reine Geschmackssache. Der SL-100C spricht eher den reifen Hörer an, der keine Show nötig hat. Aber Spaß macht diese eben doch...



Technics SL-100C, um 900 €

Eine weis(s)e Entscheidung

nuConnect ampX
+ nuLine 24



Musikgenuss in Reinform für alle, die kompakt den Luxus eines DSP-Vollverstärkers mit beeindruckendem Raumklang und Tiefgang verbinden möchten.

nuConnect ampX

- Echte 110 Watt pro Kanal
- Volle Konnektivität mit Bluetooth aptX HD, für klassische HiFi-Komponenten und nuSub-Woofer (auch wireless)
- Umfassende Klangeinstellungen
- App-Steuerung und Raumeinmessung

nuLine 24

- Bassreflexbox mit 55 Hz Tiefgang
- Dipol – mehr Räumlichkeit durch Extra-Hochtöner auf der Rückseite

nuConnect ampX, Vollverstärker mit digitalem Signalprozessor, 2 x 110 W (4 Ohm), Weiß oder Schwarz, 725 €.

nuLine 24, Passivlautsprecher (55 Hz/-3 dB), 170 W. Weiß, Schwarz od. Nussbaumfurnier, 590 €/Paar. Preise inkl. MwSt. zzgl. Versand.

**Direkt + günstig
vom Hersteller nubert.de**

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd
Webshop www.nubert.de - Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und
Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert[®]
MEHR KLANGFASZINATION

EIN AUSBLICK NACH OBEN

In den günstigeren Preisbereichen wimmelt es geradezu vor interessanten Vinyl-drehern jeglicher Art. Doch die Phono-Fans schauen natürlich auch nach oben. Und wenn man aufsteigt, soll es oft etwas Besonderes sein. Diesen Anspruch erfüllt fraglos die „Majik“ genannte Minimalausführung des schottischen Linn LP12. Der legendäre Subchassis-Spieler bekam vor einiger Zeit mit dem „Krane“ einen neuen Tonarm und kostet in Basisausstattung samt dem bewährten MM-Pickup „Adikt“ rund 4.100 Euro; mit dem neuen „Koil“-MC sind es 200 Euro mehr. Mit beiden ist man der kleinen Klasse klar entwachsen und genießt das typische Flair und rhythmische Timing dieses zeitlosen Analog-Statements, das sich übrigens nach und nach bis in ungeahnte Höhen aufrüsten lässt.

Nicht wenige Plattenhörer liebäugeln hingegen mit einem der Full-Metal-Modelle der Traditionsmarke Transrotor aus Bergisch Gladbach. Günstiger als mit dem ebenfalls qualitativ ausbaubaren „Max“ kommt man dort nicht weg, hat dafür aber auch einen „echten“ Transrotor mit supersolidem Masselaufwerk inklusive unverwüstlichem Lager und externer Motoreinheit. Mit Rega-Tonarm RB330 und „Uccello“-MM stehen 3.715 Euro für das vergünstigte Paketangebot auf dem Kassenzettel. Doch die stabile, aufgeräumte und gegenüber den Limitierungen der kleinen Liga unempfindliche Performance tröstet schnell über die Investition hinweg.

Gut einen Tausender darunter residiert Music Halls kaum weniger aufwendiger mmf-9.3 SE. Dessen Chassis besteht aus drei schwarz lackierten MDF-Lagen, die mittels weicher Elastomer-Pucks gegeneinander entkoppelt sind, was effektiv Erschütterungen vom steifen Carbon-Tonarm sowie dem Acrylteller fernhalten soll. Der laufruhige DC-Motor steht eh separat. Der Clou: Im Preis ist Goldrings anspruchsvolles „Eroica LX“-MC mit drin. Dieses macht den Blick nach oben umso lohnender, denn angesichts seines erwachsenen Klangbildes ist der mmf-9.3 SE ein echtes Schnäppchen!



Transrotor Max,
ab 3.715€



Music Hall mmf-9.3 SE, um 2.700€



Linn Majik LP12, ab 4.100€

”

Diese neuen Endverstärker stellen einen bedeutenden technologischen und ästhetischen Fortschritt in der traditionsreichen Geschichte der Burmester Verstärker dar.

THOMAS SCHNEIDER

TEAM LEADER QUALITY MANAGEMENT

216 ENDVERSTÄRKER

TOP LINE

218 ENDVERSTÄRKER

REFERENCE LINE



SCANNEN SIE DIESEN QR-CODE UND ENTDECKEN SIE WEITERE DETAILS
ZU BURMESTERS ENDSTUFEN